



# SEHEN STATT HÖREN

...13. Juli 2013

1610. Sendung

## In dieser Sendung

### Gehörlose Eltern mit CI-Kindern

Das Verhältnis von gehörlosen Eltern mit CI-Kindern zur Gehörlosengemeinschaft heute

### „Gehörlose Eltern mit CI-Kindern“

#### **Präsentation Thomas Zander:**

Das Cochlea Implantat – ein Segen für Gehörlose oder eher ein Fluch? An kaum einem anderen Thema scheiden sich die Geister so wie am CI. Es ist eine Hörprothese, die möglich macht, dass taube Menschen hören können. Die einen sehen darin eine Rettung, die anderen lehnen das ab. Vor allem gehörlose Menschen befürchten, dass dadurch ihre Gemeinschaft, ihre Identität verloren gehen könnte. Ob diese Befürchtung berechtigt ist – dieser Frage wollen wir in unserer heutigen Sendung nachgehen. Willkommen bei Sehen statt Hören.

#### Hörgeschädigtenschule außen /Pause

Pause in der Hörgeschädigtenschule St. Josef, Schwäbisch Gmünd

#### Unterricht 5. Klasse Deutsch

**Lehrerin:** 1,1,1 – So, hallo zusammen. - Hallo! – Wir haben am Mittwoch einen Text gelesen. Da ging es um das Kinderhilfswerk Unicef. Was wisst ihr noch?

**Junge:** Es gibt gefährliche Tiere, wie zum Beispiel Kobra und Wildschweine. Die Wildschweine wollen ihre Kinder beschützen. Deshalb rennt sie auf sie zu – die Giftschlange Kobra.

**Melissa:** Die müssen zwei Stunden hin laufen und zurück. Durch den Wald, also durch Wildnis.

**Lehrerin:** Genau. Jetzt wollen wir mal über die Schuluniform sprechen. Könntet ihr euch vorstellen, hier an der Schule eine Schuluniform zu haben?

**Thomas Zander:** Melissa und die anderen Kinder in dieser Klasse sind taub oder hochgradig schwerhörig. Sie haben ein CI oder tragen Hörgeräte. Alle können sich in der Lautsprache verständigen. Im Unterricht werden manchmal unterstützende Gebärden benutzt, wie zum Beispiel hier in Deutsch.

**Alfred Hinderer, Schulleiter:** Wir haben zur Zeit 270 Schülerinnen und Schüler. Davon tragen ca. 70 Schülerinnen und Schüler ein

Cochlea Implantat. Die übrigen Kinder sind mit Hörgeräten versorgt. Und auf diese individuelle Situation müssen wir uns einstellen. Zum einen die Kinder, die sehr gut auditiv wahrnehmen können – für die haben wir eine audioverbal ausgerichtete lautsprachlich organisierte Förderung. Für Kinder, die Höreinschränkungen haben, ist es in vielen Fällen notwendig, dass die Kinder neben der Lautsprache auch die lautsprachbegleitende Gebärde benötigen. Das versuchen wir anzubieten. Und dann gibt es wenige Schüler bei uns hier im Haus, die auf DGS angewiesen sind. Und das versuchen wir mit Unterrichtsassistenz zu organisieren.

#### Hörtraining mit Melissa

**Lehrerin:** Ich lese dir den Text vor. Dieses Mal geht es um Bienen. Und du schaust weg, nicht auf den Mund, damit du genau zuhören kannst. Das üben wir jetzt. Viele Bienen fliegen von Blüte zu Blüte und sammeln Nektar und Pollen. Nektar und Pollen.

**Melissa:** Was ist Nektar und...?

**Lehrerin:** ...Pollen.

**Melissa:** Ach so, Pollen!

**Lehrerin:** Sie sind Sammlerinnen, die mit ihrem....

**Melissa:** Was? Sanderienen?

**Lehrerin:** Nein, guck noch Mal weg. Sammlerinnen.

**Melissa:** Sammler... was?

**Lehrerin:** Sammlerinnen.

**Melissa:** Also Sammlerin!

**Lehrerin:** Genau. Das kommt von sammeln.

**Lehrerin:** Nagel und Nabel.

**Melissa:** Was ist Nabel?

**Lehrerin:** Wie der Bauchnabel – Ach so.

**Lehrerin:** Stock. Schlüssel....

**Thomas:** Kannst du denn im Unterricht oder allgemein in der Schule mit deinem Implantat alles hören und gut kommunizieren? Gibt es auch Probleme?

**Melissa Frucht:** Ich muss das Hören trainieren, denn es kommt vor, dass ich einzelne Wörter oder Wortfolgen nicht genau verstehe und nicht weiß, was gemeint ist. Wobei das eher meine rechte Seite betrifft – links klappt es gut, aber rechts noch nicht so. Deshalb muss ich diese Seite trainieren. Links wurde ich vor 6 Jahren operiert, und rechts vor vier oder drei Jahren, genau weiß ich es nicht mehr. Jedenfalls später, deshalb muss ich rechts die Hörübungen machen.

Es klappt aber schon besser!

Busse warten

**Thomas:** Melissa fährt täglich mit dem Bus zur Schule. Sie wohnt etwa eine Stunde entfernt in einem kleinen Dorf in Baden Württemberg. Ihre Eltern sind gehörlos, ihr Bruder hörend. Wie kommuniziert die Familie zu Hause? Das erfahren wir jetzt bei unserem Besuch.

Busse fahren weg

Melissa kommt nach Hause

Unterhaltung in der Küche

**Melissa:** Hallo.

**Vater:** Hallo. Und wie war es in der Schule?

**Melissa:** Gut.

**Vater:** Haben viele Schüler mitgemacht oder sind alle früher Heim gefahren?

**Sohn:** Keine Ahnung. Ich bin früher heim, also zur Bushaltestelle.

**Mutter:** Kannst du bitte den Tisch decken!

**Sabine Frucht:** Als Melissa geboren wurde und es hieß, dass sie taub sei, wollte ich für sie nicht sofort ein CI. Das kam erst etwa 2 Jahre später. Denn zunächst galt sie als schwerhörig. Deshalb wollte ich erst mal abwarten. Doch der Hörstatus wurde immer schlechter. Daraufhin sagte ich meinem Mann, dass ich es besser fände, wenn Melissa ein CI bekäme. Ich erlebe ja selbst die Barrieren durch meine Taubheit - im Beruf und so weiter - und sie sollte es besser haben, bes-

sere Chancen als ich sie hatte – aber mein Mann war dagegen.

**Andreas Frucht:** Ja, ich war dagegen. Dieses Bild – ein Gehörloser mit einem CI – konnte ich mir einfach nicht vorstellen. Das hat nicht gepasst. Und der zweite Grund war, dass ich dachte, wir Gehörlose werden immer weniger, wenn sich zunehmend mehr ein CI implantieren lassen. Ich wollte aber, dass unsere Kultur weiter bestehen bleibt – für die nächsten Jahre und auf lange Sicht. Deshalb habe ich mich am Anfang dagegen gewehrt. Mein „nein“ hielt zwei Jahre, bis Melissa drei war. Eines Tages kam sie aus dem Kindergarten nach Hause und sagte mir, dass sie sich ein CI wünscht.

Tisch decken

**Melvin:** Wo sitzt du?

**Melissa:** Hier, wie immer.

**Melvin:** Gut, dann sitze ich da. Soll ich helfen oder so?

Gespräch am Tisch

**Vater:** Morgen muss ich zum Sperrmüll fahren.

**Melissa:** Ich komme mit. Ich war noch nie beim Sperrmüll.

**Melissa Frucht:** Mein Wunsch nach dem Cochlea Implantat wurde damals im Kindergarten geweckt. Beim Spielen redeten alle durcheinander. Dabei beobachtete ich zwei Mädchen, die ein CI hatten, wie sie den Gesprächen folgen konnten. Ich wunderte mich darüber und wünschte mir auch, die anderen zu verstehen. Aber ich hörte ja nichts. Ich war taub. Und zuhause sah ich dann meinen Bruder, der mit unserer Oma telefonierte und sich mit ihr unterhielt. Das wollte ich auch können! Und außerdem bekamen im Kindergarten alle ein CI. Ich habe mich dann dafür entschieden und das meinen Eltern gesagt.

**Andreas Frucht:** Meine Meinung änderte sich schlagartig innerhalb einer Sekunde. Ich war einverstanden und wollte Melissa unterstützen. Ich hatte das Gefühl, dass meine Entscheidung gegen das CI hinfällig war, als Melissa sich das CI wünschte. Ich habe das gern unterstützt.

Tochter am PC

**Melissa:** Melvin, bist du bereit?

**Melvin:** Ja, komm her.

**Melissa:** Okay, warte.

**Melvin:** Siehst du mich?

**Melissa:** Warte, ich komme.

**Melissa:** Was hast du noch mal gesagt?

**Melvin:** Siehst du mich?

**Melissa:** Ach so, ja. Also gehen wir dann da nach hinten.

**Melvin:** Ja, hier runter.

**Melissa:** Mit dem Wasserfall runter.

**Melvin:** Ja, ja.

**Melissa:** Okay.

**Melvin:** Ich geh schon mal runter.

Computerspiel (nah)

**Melvin:** Hinter dir. Dreh dich um. Dreh dich um!

**Sohn Melvin Frucht:** Vorher haben wir uns nicht so viel unterhalten. Es ist jetzt mehr geworden. Wir können – wie eben - getrennt am Computer sitzen und miteinander reden ohne ständig hin und her laufen zu müssen. Ansonsten würde ich das sicher nicht lange aushalten und bald die Lust verlieren. Auch beim Radfahren kann ich ihr was zurufen. Es ist jetzt besser.

Beide Kinderzimmer (Totale)

**Melissa:** Soll ich da oder da kommen?

**Melvin:** Ja, hinter dir.

**Melissa:** Warte. Melvin.

**Melvin:** Kommst du?

**Melissa:** Warte, bleib still. Warte. Nein, still. Melvin.

**Melvin:** Nein.

**Melissa:** Ich komme.

**Melvin:** Mach mal schneller.

**Thomas:** Andreas Frucht hat vor 6 Jahren eine Selbsthilfegruppe für gehörlose Eltern mit CI-Kindern gegründet. Bundesweit war es die erste Gruppe dieser Art. Inzwischen sind bereits 15 Familien aus dem Stuttgarter Raum dabei. Sie treffen sich regelmäßig auch mit anderen gehörlosen Eltern aus ganz Deutschland. Dieses Mal ging es nach Darmstadt.

Luftballons beim CI-Treffen Darmstadt

Zwei, drei und los!

Leute

Zum 4. Mal findet das CI-Seminar für gehörlose Familien statt... auf Initiative der Deutschen Cochlear-Implant-Gesellschaft.

**Begrüßung Herr Hermann:** Wir haben heute zwei Themen auf dem Programm: Gebärden und natürlich die Lautsprache und das Cochlea Implantat.

**Thomas Zander:**

Gehörlose Eltern mit CI-Kindern haben oft den Eindruck, dass sie nicht als vollwertiges Mitglied der Gehörlosengemeinschaft anerkannt sind – im Gegenteil, sie fühlen sich oft ausgegrenzt.

Deshalb war es Wunsch der Eltern, dass Rudi Sailer vom Deutschen Gehörlosen-Bund eingeladen wird. Er ist zum ersten Mal bei diesem Treffen dabei, genauso wie Christian Rathmann vom Institut für Deutsche Gebärdensprache. Gemeinsam haben sie hier die Gelegenheit zu diskutieren, wie man sich näher kommen kann.

**Christine Meyer-Odorfer:** Als Mutter habe ich mich für das CI bei meinem Kind entschieden. Gehörlose Freunde habe ich nicht informiert. Ich behielt es erst einmal für mich. Ich wollte nicht, dass andere Gehörlose sich in unsere Entscheidung einmischen und wir dadurch umgestimmt werden. Wir als Eltern haben uns DAFÜR entschieden, weil wir sahen, wie einerseits die Schüler an der Gehörlosenschule immer weniger wurden und die Schwerhörigenschulen zugleich immer mehr Zulauf bekamen. Aber wo hätte unser Kind denn hingehen sollen? An der Gehörlosenschule wäre es unterfordert gewesen und es hätte dort weniger Bildung bekommen. Und an der Schwerhörigenschule hätte es nicht vollständig kommunizieren können. So standen wir am Scheideweg. Mit dem CI haben sich einfach mehr Chancen eröffnet.

**Jan Haverland:** Wenn Gehörlose Druck auf Eltern ausüben, die sich für ein CI entscheiden, verstecken die sich lieber, um ihre Ruhe zu haben, statt sich immer wieder wehren zu müssen.

**Rudi Sailer:** Ich verstehe, dass Ihr das Beste für euer Kind gewollt habt. Wenn ihr das Gefühl hattet, von anderen Gehörlosen für eure Entscheidung kritisiert worden zu sein, dann muss ich mich im Namen der Gehörlosen für diese Diskriminierung entschuldigen. Das war nicht böswillig gemeint. Unser Ziel waren die Ärzte, die meinten, dass die Gehörlosen bald verschwinden würden. Das wollten wir so nicht stehen lassen.

Beifall

Fototermin

**Rudi Sailer, Deutscher Gehörlosenbund:** Ich bin mit der Vorstellung hier her gefahren, dass ich möglicherweise einer Gruppe von Eltern mit CI gegenüber sitzen werde, denen ich irgendwie beibringen müsste, wie wertvoll die Gebärdensprache ist. Aber nun sitzen mir Eltern gegenüber, die Gebärdensprache ganz selbstverständlich nutzen und das innerhalb ihrer Selbsthilfegruppe entwickelt haben. Mir ist aber noch nicht klar, ob das auch die

Mehrheit der Eltern so handhabt. Das weiß ich nicht. Aber die Einstellung der Eltern hier ist sehr gut. Ich bin positiv überrascht und kann mir gut vorstellen, dass die Gehörlosengemeinschaft mit diesen Eltern zusammenkommt. Vielleicht muss ich den Gehörlosen vermitteln, dass sie die gehörlosen Eltern mit CI-Kindern nicht mehr kritisieren dürfen. Und die Seminarteilnehmer sollen andererseits wissen und das auch anderen weitergeben, dass die Gehörlosen bei diesem Thema keine Scheuklappen mehr tragen, sondern sich geöffnet haben, tolerant und respektvoll sind. Wenn beide Seite sich auf diese Art und Weise begegnen, ist eine neue gemeinsame Entwicklung möglich.

**Franz Hermann, Präsident Deutsche CI-Gesellschaft:** Meine Aufgabe sehe ich darin, dass wir grundsätzlich nach allen Seiten hin offen sind, vermittelnd einwirken, keine einzige andere Seite bevorzugen, sondern eben versuchen, auf alle beiden Gruppen zuzugehen. Das ist unser wichtigstes Anliegen - miteinander sprechen, bekanntwerden, eben dass man sich kennt. Nur dann können die Vorurteile abgebaut werden. Und wir kommen in eine Richtung, wo wir miteinander in die Inklusion kommen.

#### Eltern im Cafe mit Kindern

**Thomas:** Dass sich das Cochlea Implantat und die Gebärdensprache nicht ausschließen, sehen wir hier. Für die gehörlosen Eltern und deren Kinder ist das selbstverständlich. Sie sehen sich trotz CI als ein Teil der Gehörlosengemeinschaft.

#### Kommunikation im Cafe

**Gunnar Kett:** Für mich selber war das ganz klar: "wenn meine Tochter hörgeschädigt oder gehörlos ist" habe ich zu meiner Frau gesagt, dann würde ich vorschlagen, wir lassen sie implantieren. Meine Frau war sofort dagegen, hat das abgelehnt. Sie hat Angst gehabt vor der Operation, verschiedene Bedenken gehabt.

**Silke Kett:** Die Angst resultierte einfach aus der Tatsache, dass am Kopf operiert wird. Das ist nicht so einfach! Durch meinen Beruf kannte ich schon Fälle in Nordrhein-Westfalen aus der Anfangszeit. Darunter gab es auch einige, die negative Erfahrungen mit dem CI gemacht hatten. Da war zum Beispiel ein Fall mit neurologischen Auswirkungen, wo es zu nervösen Kopfzuckungen kam. Wenn ich mir vorstelle, dass das meinem Kind passieren

könnte.... Aber schließlich entschied ich mich dann doch dafür. Das hatte damit zu tun, dass wir auf dem Land wohnen, in einem Dorf – warte mal – in einem Dorf. Ich sah, dass ich keine andere Wahl hatte. Denn die Stadt war ist zu weit entfernt und an der Gehörlosenschule in der Nähe sind bis zu 60 / 70 Prozent der Kinder implantiert. Ich hatte zwei Alternativen: Bekommt das Kind ein CI, kann es in die Schule für Hörende gehen. Bekommt es kein CI kann es – das heißt, es müsste sogar - zur Gehörlosenschule. Aber wie sieht es dort aus? Wenn in der Klasse alle anderen ein CI haben, hätte mein Kind auch keine Chance. Also war guter Rat teuer und ich dachte: dann lieber ein CI und das Kind zweisprachig erziehen, so dass es einmal selbst über seinen Weg entscheiden kann.

#### Kinderbetreuung

**Thomas:** Sagt mal, wie lange habt ihr schon euer CI? Und wie geht es euch damit in der Schule?

**Lars Haverland:** Ich habe das erste CI seit 9 Jahren, das zweite seit 7 Jahren. Und in der Schule... Ich bin in einer hörenden Schule. Und es klappt gut. Früher hatte ich mit einigen Freunden Streit, aber jetzt ist es okay.

**Janika Herzer:** Ich habe das CI schon seit achteinhalb Jahren und gehe in eine hörende Schule in Iserlohn. In der Schule ist es ganz gut. Ich verstehe alles.

**Melissa Frucht:** Ich habe links mein Cochlea Implantat seit 6 Jahren und rechts seit drei Jahren. Ich gehe in die Hörgeschädigtenschule in Schwäbisch Gmünd. Dort läuft es gut. Ich habe viele Kontakte und kann gut kommunizieren. Ich bin zufrieden.

**Joscha Forster:** Ich habe das erste CI seit 6 Jahren und das zweite CI seit 5 Jahren. Ich bin in der Regelschule. Es ist sehr gut.

**Thomas:** Wie empfindet ihr eure Identität. Seid ihr gehörlos oder eher schwerhörig? Wenn ihr eure Freunde trifft, was sagt ihr ihnen?

**Lars Haverland:** Ich bin schwerhörig, sage ich. Aber eigentlich bin ich taub, deswegen habe ich ein CI genommen. Wenn das ab ist, höre ich nichts.

**Janika Herzer:** Ich bin normalerweise in allen Welten zu Hause.

**Melissa Frucht:** Ich sage, ich bin gehörlos, denn wenn ich die Implantate ablege, kann ich nichts hören. Nur wenn ich sie dran habe,

dann kann ich hören. Aber eigentlich bin ich gehörlos..

**Joscha Forster:** Ich sage, ich bin gehörlos.

#### Veröffentlichungen zum Thema CI

**Thomas:** Es gibt eine Reihe von Veröffentlichungen zum Thema „Gehörlose Eltern mit CI-Kindern“. Vor 10 Jahren haben dazu Forschungen an der LMU München unter Leitung von Frau Professor Leonhardt begonnen. Mittlerweile liegt eine Vielzahl von Studien vor, an denen auch Eltern des CI-Seminars beteiligt waren. Welches Ergebnis haben sie gebracht?

**Prof. Annette Leonhardt, LMU München:**

Das grundlegende und entscheidende Ergebnis ist, dass gehörlose Kinder von gehörlosen Eltern - wenn sie frühzeitig implantiert werden, das heißt etwa um das erste Lebensjahr herum, und wenn sie ein tägliches lautsprachliches Angebot haben - eine sehr, sehr gute Entwicklung in der Lautsprache erfahren und gleichzeitig auf Grund ihrer Eltern sehr kompetent im Gebrauch der Deutschen Gebärdensprache sind.

#### Buchtitel

**Frau Prof. Annette Leonhardt:** Bei den hörenden Eltern sind es sicherlich 95 Prozent und mehr, die sich für ein Cochlea Implant entscheiden, was sicher auch gut nachvollziehbar ist, denn sie wollen das Kind ein Stück weit so machen, wie sie selber sind, also sie wollen es sich ein Stück näher holen. Bei gehörlosen Eltern haben wir eine völlig andere Situation. In dem Moment, wo sie ihr eigenes Kind implantieren, geben sie es eigentlich in eine Welt, die sie selber nicht kennen, in eine Welt mit der sie keine Erfahrung haben. Und ich denke, das ist eine sehr mutige Entscheidung, eine sehr große Entscheidung. Und es muss im Vorfeld alles genau und differenziert abgeklärt sein, welche Rolle die hörenden Bezugspersonen spielen. Also es muss sichergestellt sein, dass die gehörlosen Eltern die Eltern bleiben und die hörenden Partner, die dort einbezogen sind, partnerschaftlich da drin sind, aber nicht die Rolle der Eltern übernehmen dürfen.

#### CIC Hannover

#### Schild / Totale Eingang

Das Cochlear- Implant- Centrum in Hannover.

#### CI-Anpassung bei Alina

**Mann:** Alina, wir hören noch mit dem CI. Und wenn wir fertig sind, kannst du dir einen Aufkleber aussuchen, okay?!

#### Hörtest

**Mann:** Jetzt kommt gerade ein Ton, der für sie ein bisschen leise ist.

#### Alina beim Hörtest

Alina ist fünf Jahre alt. Sie kommt regelmäßig nach Hannover zur Anpassung des CI.

#### Ende der CI-Anpassung

**Mann:** Was magst du denn am liebsten? Es gibt Herzen und so was und so was. Soll ich abschneiden oder möchtest du es so mitnehmen?

**Alina:** Abschneiden.

**Mann:** Okay. Und kommst du morgen noch mal wieder?

**Alina:** Ja.

#### Kinder auf dem Spielplatz

**Thomas:** Im CI-Zentrum in Hannover wurden vor mehr als 25 Jahren die ersten gehörlosen Kinder implantiert. Ärzte gingen davon aus, dass es damit bald keine Gehörlosen mehr geben würde. Das versetzte die Gebärdensprach-Gemeinschaft in Aufruhr. Gehörlose fühlten sich erinnert an die Nazizeit, wo das Leben Behinderter als lebensunwert diskriminiert wurde. Inzwischen hat man auch in Hannover erkannt, dass die damalige Sicht falsch war.

#### Andreas Frucht geht rein

Andreas Frucht bietet seit 2 Jahren einen Gebärdenschnupperkurs für hörende Eltern an.

#### Gebärdenschnupperkurs

W

K

J

**Andreas Frucht:** So groß ist der Gebärdensraum. Ich zeige, was das bedeutet: Sonne, Haus, Baum, Auto, Blumen. Ich stehe so, und gebärde nicht so: Sonne, Haus, Baum, Auto

#### Leute

**Kerser Diri:** Ich sehe, mein Sohn fühlt sich in der Gebärdensprache wohl. Das habe ich schon lange gemerkt. Und wenn das Gerät mal kaputt ist, dann ist er ohne Gehör. Dann regt er sich auf, wenn der Akku kaputt ist. Man kriegt ihn ja nicht sofort, es dauert ein bis zwei Tage. Und dann ist er total traurig und regt sich auf und bockt rum. Und dann finde ich es traurig, dass ich nicht gebärden kann. Dann kann ich ihm auch nicht helfen.

**Kirsten Venneklas:** Ich bin für Gebärden und die Lautsprache, weil ein CI kann immer ausfallen, das Hörgerät kann ausfallen. Und dann sind die Kinder aufgeschmissen. Er kann sich leider nicht äußern, die Sprache

kommt nicht so an, und deshalb muss ich ihm einfach eine Kommunikation bieten und deshalb finde ich es enorm wichtig, auch die Deutsche Gebärdensprache zu lernen.

#### Hör- und Sprachtraining mit Kjell

##### Kjell bei der Reha

Kjell ist 2 Jahre alt und hat seit gestern ein CI. Kjell

Er muss jetzt Hören und Sprechen lernen.

##### **Dr. Barbara Eßer-Leyding, Leiterin CI-**

**Centrum:** Es gibt von hörenden Eltern auch immer die Frage, darf ich Gebärden verwenden überhaupt? Wo kann ich sie lernen? Wie geht das? Manche sind aber auch eher noch vorsichtiger, trauen sich nicht zu fragen. Und ich denke, so ein offenes Angebot, so ein Gebärdenschnupperkurs reißt Mauern nieder, die da vielleicht bestehen, und bietet die Möglichkeit zu sehen, das ist ja gar nicht so fremd. Und das ist ja eine Option, die mein Kind auch in manchen Situationen auch brauchen wird.

##### Mütter und Kinder am Spielplatz

**Andreas Frucht:** Es war immer so: auf der einen Seite war die Welt der Gehörlosen und auf der anderen Seite das CI. Beides war getrennt voneinander. Ich wollte eine Brücke

zwischen beiden bauen und sie miteinander verbinden, und zwar über die Gebärdensprache. Es ist mir ein Anliegen, den Eltern mit CI-Kindern auch zu vermitteln, dass die Gebärdensprache wichtig ist.

##### Grillfeier Grillfeier im Gehörlosenverein Stuttgart

##### Kinder und Erwachsene im Gespräch und beim Spielen

**Michael Fieles-Kahl:** Für mich ist es in erster Linie eine Zusammenkunft mit netten Leuten, mit netten Familien und die Kinder haben ihren Spaß. Das ist als Eltern immer schön. Und es ist auch eine Möglichkeit, ein bisschen Gebärdensprache in einem anderen Umfeld zu üben als nur mit den eigenen Kindern.

**Hilde Flad:** Wir kommen gern hierher, weil eben wir auch andere Eltern kennen lernen möchten, die auch dasselbe – sage ich mal - „Problem“ haben, wenn sie ein taubes Kind bei sich zu Hause haben. Und es gibt auch viele Hilfsmöglichkeiten. Man kann viel hier erfahren. Und er lernt auch die anderen Kinder kennen, die auch genauso gleich sind wie er.

##### Kinder spielen

**Moderation Thomas:** Das Cochlea Implantat kann die Taubheit nicht zum Verschwinden bringen und Gehörlose nicht zu Hörenden machen. Diese Tatsache erkennen zunehmend auch hörende Eltern. Deshalb suchen sie immer öfter den Kontakt zur Gehörlosengemeinschaft, um ihren Kindern den Zugang zu einer Welt zu ermöglichen, in der sie nicht über ihr Defizit wahrgenommen werden, sondern als gleichberechtigter Teil einer Gemeinschaft.

##### Leute am Tisch

##### Totale Grillfeier

Autor/Regie:	Elke Marquardt
Moderation:	Thomas Zander
Kamera:	Klaus Friedmann, Sabine Volz, Roland Fenselau
Schnitt:	Ursula Hack, Miroslav Perna, Florian Eisner
Dolmetscher:	Rita Wangemann, Holger Ruppert

**Manuskripte können auf Wunsch zugemailt oder –gefaxt werden.**

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geschichte und Gesellschaft / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

**E-MAIL:** [sehenstatthoeren@br.de](mailto:sehenstatthoeren@br.de)

**Internet:** [www.br.de/sehenstatthoeren](http://www.br.de/sehenstatthoeren)

**Redaktion:** Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2013 in Co-Produktion mit WDR  
**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.  
Hollesenstr. 14, 24768 Rendsburg, Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751  
**Einzel-Exemplar:** 1,46 Euro